

V.
2.23620.
ep-F.

23

20620 V. 2. e. 2 ni gl.

Anbauungs-

INSTRUCTION

der nützlichsten

Grünfütterung

vom

Spanischen Klee/ LuzernerKlee/ Rey-
gras, gelbe Rüben, Erdäpfel, Pastinack
und rothe Rüben, oder
Maner.



L A I B A C H,

gedruckt bey Joh. Fridrich Eger, Landschaftl.
Buchdruckern, 1765.

1850

Instruction

of the

Board of

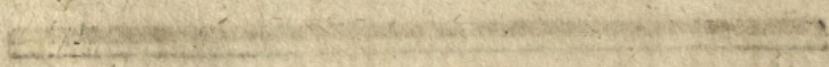
Education

of the

State

of the

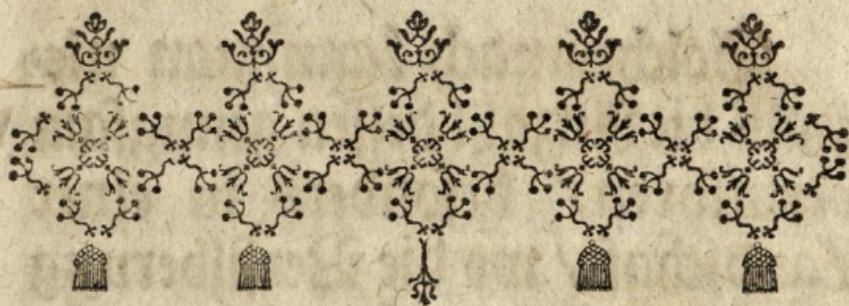
State



1850

030051850

1850



Anbauungs - Instruction.

 Die Viehzucht leget allerdings den ersten Grundstein zum Ackerbau; nicht nur allein / weil man solches zum Feldbau nöthig hat / sondern auch durch Dungung / und durch die Nahrung / welche es dem Landmann giebet.

Solchemnach kann man niemals die Anzahl dessen genugsam vermehren / besonders in einer Landschaft / wo die Versilberung der fetten Ochsen so gesichert ist / imgleichen wo der Verkauf des Butter und Schmalzes niemals fehlet. Allein eheman im Stand ist die Vermehrung des Viehes vorzunehmen / so muß man allerdings im Voraus darauf bedacht seyn hinlängliche Fütterung von allerley Gattung für dasselbe bezuschaffen / als da ist spanischer Klee / Luzernerklee / Kengraß / Ruben / gelbe Ruben / Pastinack / Erdäpfel / rothe Ronen &c. je nachdem das Erdreich ein / oder die andere Gattung am besten hervorbringt.

Der

Der spanische Klee liebet einen tiefen und guten Boden / wo er seine Wurzeln tief genug schlagen kann. Der Luzerner Klee / und das Kengraß hingegen gerathen eben so gut in einem leichten Erdboden.

Die Ruben / rothe Rannnen / gelbe Ruben / Pastinack / und Erdäpfel erfordern ein mittelmäßig gutes Erdreich; vornehmlich aber gerathen sie wohl in einem vorhin oed gelegenen / und frisch gebauten Feld / wann besonders der Bauer das Feld von allen Unkraut zwey und mehrmahlen wohl reiniget.

Man säet die Ruben / rothe Rannnen / gelbe Ruben /
X 3 Pas

Pastinack im Fruhjahr / und
setzet solche im Herbst ein.

Die Erdäpfel pflanzet man
in Löcher 2. Schuh weit von
einander / nachdeme solche vors
hero in runde Theile von der
Größe eines venetiani schen Tha
lers zerschnitten worden.

Hiebey ist jedoch zu beobach
ten / daß / wann diese Pflanze
in der Blühe ist / welches gemei
niglich um Johanni geschiehet /
man runde Häuflein um die
Stöcke machet.

Die Erfahrung / welche man
durch eine Menge Jahre hins
durch in allen Ländern / wo der
Ackerbau wohl besorget wird /
ges

gemachet / hat vollkommen be-
stättiget / daß ein Tagbaufeld /
welches von einer dieser 5. Satz-
tungen angebauet worden / dopp-
pelt so viel eingetragen habe /
als zwey Tagbau mit Weizen
angesäete Felder nimmermehr er-
tragen würden.

Ubrigens geben diese Pflanz-
zen / wann sie über Winter an
einem bequemen Ort verwahret
werden / allesammt eine ungemei-
ne Menge Saamen zur weiteren
Vermehrung und Fortpflanzung.

Die Erdäpfel geben so viel
junge / daß man versichern kann /
von einem der angebauet wird
wenigstens 50. einzusechsen. Die
Himmelsgegend / und der Bos-
den

den von Grain scheinen allerdings zu Pflanzung obgedachter Fütterung sehr bequem zu seyn/ und besonders zu dem Luzernercklee / dieser kommt von Saamen / und giebt im ersten Jahr zwey Ernten / im zweyten Jahr aber drey / und in dessen folgenden vier und fünf. Er dauret auch 15. bis 20. Jahr lang. Er wird im Monat April gesäet / zu einer Zeit / wo die Erde noch feucht ist; und weil der Luzernercklee eine um sich greiffende Pflanze ist / so leidet er in seiner Nachbarschaft kein Unkraut.

Es ist dahero daran gelegen / daß man das Feld / worein Luzernercklee gesäet werden will /
mits

mittelst tiefer und guter Umacke-
rung / vom allen Unkraut wohl
reinige / und ausjete.

Damit aber dieses mit we-
nigen Unkosten / und mit einem
besondern Instrument geschehen
möge / so ist erforderlich / daß
man ihm in grade Linien ansäe /
wo allzeit zwischen zwey derley
Linien ein Raum von 2. Schuh
breit frey gelassen wird / damit
man nach jeder Fehung mit dem
kleinen Pflug / oder vorgedach-
ten Instrument desto füglich-
er vorkommen könne. Diese Ar-
beit ist gar nicht kostbar / und
machtet zweyerley Wirkung :
nämlich den Kleeacker schleunig
von allen Unkraut zu reinigen /
und sodann auch jene / daß die
Luft /

Luft / und der Regen füglich zu
der Wurzel eindringen könne.

All jene / welche mehrges
dachte Pflanzen / oder Füttes
rung angebauet / haben beobach
tet / daß / wann solche obgedach
ter massen linientweis ausgesäet
werden / dieselbe weit mehr tras
gen / als wann man sie voll
aussäet : ja auf diese Art kann
ein Tagbau bis auf 20000. Pf.
Fütterung tragen.

Es ist erforderlich / daß ein
solcher Kleeacker das dritte Jahr
gedungen werde / und so fort
von drey zu drey / oder von vier
zu vier Jahren. Man streuet
den Mist schlechterdings auf ob
gedachte Zwischenraume neben
den

den Linien/ ehe man solche um-
ackeret. Man muß auch bey
Abmähung dieser Fütterung ob-
acht geben/ daß man das Gras/
oder Kraut nicht länger/ als
zwey oder höchstens drey Tag
liegen lasset/ weilen solches nach
der Abmähung so schleunig wie-
derum wachset/ daß man selbes
ohne Schaden des Jungen/
nicht abnehmen/ und heimbrin-
gen könnte.

Dieser Klee ist gut für alle
Gattung Vieh/ gleichwie es
aber das Vieh mit allzugrosser
Begierde fressen thäte/ so muß
man es die erste 3. 4. Wochen
mit geschnittenen Stroh unter-
mischen/ damit das Vieh nicht
ersticke.

Den

Den ganzen Sommer über
kann man es den Pferden an-
statt des Haabers grüner füt-
tern. Es giebt wenige Pferde/
welche es nicht eben so lieb als
den Haaber / und auch ohne
darneben Haaber zu füttern/
fressen.

Die Ochsen werden ganz ge-
schwind fett von diesem Luzer-
nerklee / und die Kühe geben
mehr / und bessere Milch
darvon.

E N D E.



